



Das Gesundheitsprojekt
Mit Migranten für Migranten
in Bayern



Newsletter

MiMi-Gesundheitsprojekt Bayern: Mit Migranten für Migranten (MiMi) – Interkulturelle Gesundheit in Bayern

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter unseres Projektes,

das Jahr 2024, und damit auch die Projektphase 2023 – 2024, neigt sich dem Ende zu. Dies ist ein guter Anlass, um auf Erreichtes zurückzublicken. Mit Stolz schauen wir auf 941 Informationsveranstaltungen, in denen rund 12.500 Personen direkt erreicht wurden und wodurch unsere MiMis wieder zur erfolgreichen Integration marginalisierter Bevölkerungsgruppen in Bayern beigetragen haben. Mit FGM (weiblicher Genitalverstümmelung) haben wir erstmals ein ausschließlich migrantisches Gesundheitsproblem in den Mittelpunkt gestellt. Wir sehen es als großes Privileg an, engagierten Menschen den Rahmen bieten zu können, sich selbst und ihrer Gemeinschaft weiterzuhelfen.

Dies alles wäre ohne unseren Förderer – das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention – und ohne die Unterstützung durch die MSD Sharp & Dohme GmbH nicht möglich. Wir danken herzlichst für die langjährige und umfassende Unterstützung, die den nachhaltigen und flächendeckenden Aufbau migrantischer Gesundheitsangebote überhaupt erst ermöglicht. Vielen Dank!

Ein großes Dankeschön geht auch an alle Standortpartner, Standortkoordinatorinnen sowie Mediatorinnen und Mediatoren, die sich bei MiMi engagieren und ohne die dieses Projekt unmöglich wäre.

Wir blicken mit viel Freude und Zuversicht der kommenden Projektphase entgegen. Für die Projektjahre 2025 und 2026 planen wir eine bayernweite Fachtagung sowie zwei landesweite Vollschulungen für neue Mediatorinnen und Mediatoren. Auch inhaltlich stehen Neuerungen bevor: MiMi-Bayern erweitert sein Themenspektrum um die drei Schwerpunkte Organspende, Frauengesundheit/Menopause sowie Gefahren des Cannabiskonsums. Wir freuen uns darauf, auch in Zukunft mit unseren Partnern wieder wichtige Arbeit zu leisten.

Das Projektteam wünscht bis dahin allen ein schönes Fest, besinnliche Feiertage und eine erholsame Zeit im Kreis der Familie sowie ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Jahr 2025.

**Herzliche Grüße,
Ramazan Salman, Elena Kromm, Julia Meßmer,
Philip Sirbescu und Britta Lenk-Neumann**



Erfolgreicher Abschluss der Schulungen

Im Juli und im September wurden alle drei geplanten Vollschulungen für die neuen Mediatorinnen und Mediatoren erfolgreich abgeschlossen. Am 20. Juli endeten die landesweiten Schulungen in Nürnberg und München mit insgesamt 56 neuen MiMis. Diese nutzten die letzten Monate auch direkt, um erste eigene Informationsveranstaltungen durchzuführen. Abschluss der Dillinger Vollschulung war am 28. September mit gelungenen Präsentationen von 14 Personen. Im Landkreis Dillingen a.d. Donau kann nun kultursensible Aufklärung auf Russisch, Paschtu, Türkisch, Farsi,

Somalisch, Kurdisch und vielen weiteren Sprachen sowie bei sprachlich gemischten Gruppen auf Deutsch stattfinden. Einige der MiMis waren bereits aktiv und werden im nächsten Jahr ihr Zertifikat erhalten.

Wir sind noch immer von der großen Nachfrage an unseren Grundausbildungen zu MiMi-Mediatorinnen und -Mediatoren begeistert, dankbar für die lehrreichen Einheiten und das großartige Engagement der Neuen, die wir herzlich im MiMi-Bayern-Team, nun mit 765 Personen, begrüßen. Wir freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit mit euch!



Online-Guide Herzinfarkt

Das Angebot mehrsprachiger und leicht verständlicher Informationen des Ethno-Medizinischen Zentrums e.V. wächst und entwickelt sich weiter. Um unsere Angebote niedrigschwellig zu gestalten, werden sie sukzessiv auch digital zugänglich gemacht. Nachdem bereits zu Themen wie dem deutschen Gesundheitssystem, der HPV-Impfung, Tuberkulose und FGM Online-Guides bereitgestellt wurden, erscheint nun der nächste zu Herzinfarkt. Dieser ist in 10 Sprachen unter www.herzinfarkt-mehrsprachig.de verfügbar und enthält Informationen zu Symptomen, Behand-

lung und dem richtigen Vorgehen in Notfällen sowie Tipps zu einer herzgesunden Lebensweise.

Durch das wachsende Angebot an Online-Guides möchten wir zur Stärkung der digitalen Gesundheitskompetenz in Bayern beitragen, Fehlinformationen vorbeugen und gesicherte Gesundheitsinformationen im Netz zur Verfügung stellen. Die Digitalisierung unserer Inhalte ist ein weiterer Schritt, Zugangsbarrieren mithilfe technischer Mittel weiter abzubauen.



Auszeichnung für MiMi-Dillingen

Der MiMi-Standort im Landkreis Dillingen a.d. Donau wurde im Oktober im Rahmen des „Projektes Vielfalt 2024“ vom Radiosender bigFM ausgezeichnet. Die Auszeichnung ging an zehn Vereine, Initiativen oder Einzelpersonen aus ganz Deutschland, die sich für ein integratives Miteinander stark machen. Eugenie Schweigert, Standortkoordinatorin in Dillingen a.d. Donau nahm in Mainz, stellvertretend für das gesamte MiMi-Team im Landkreis, den Preis entgegen. Wir gratulieren herzlich zu dieser tollen Auszeichnung!



MiMi-Bayern aktuell

Nach den Sommerferien fanden an den bayerischen MiMi-Standorten 23 Fortbildungen für aktive Mediatorinnen und Mediatoren statt. MiMi-Bamberg wählte passend zum Schwerpunktthema des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Pflege und Prävention das Thema „Schwangerschaft und Familienplanung“. Alexandra Hölzlein und Sarah Scheller, beide vom Gesundheitsamt Bamberg, gingen sensibel auf das Thema ein, sodass nun alle Teilnehmenden auf dem aktuellen Stand bezüglich Frauengesundheit und Verhütung sind. MiMi-Landshut und MiMi-Straubing entschieden sich ebenfalls für das Thema „Schwangerschaft und Familienplanung“. In Straubing stellten Karin Mittermeier-Ruppert (Hebamme) und Rebekka Gruber (Sozialpädagogin, KoKi) dabei auch den Verhütungsmittelkoffer vor, der künftig in Infoveranstaltungen eingesetzt werden kann. Die zweite Fortbildung in Straubing beschäftigte sich mit „Hospiz- und Palliativversorgung“. Dagmar Griesbeck, Geschäftsführung der ambulanten Palliativversorgung, konnte einen guten Einblick in dieses sensible Thema geben.

Für „Alter, Pflege und Gesundheit“ entschieden sich auch die Standorte in Schweinfurt, Würzburg und Landsberg am Lech. Referent in Schweinfurt war Christian Sauer, der selbst im Pflegeheim arbeitet und daher die theoretischen Inhalte mit praktischen Eindrücken seiner Arbeit ergänzen konnte. Die Spezialisierung in Würzburg wurde von Dr. Thomas Polak vom Universitätsklinikum Würzburg durchgeführt.



Die Mediatorinnen und Mediatoren der Standorte Nürnberg/Fürth und Allgäu-Bodensee hatten ebenfalls die Möglichkeit, ihr Wissen zum Thema „Umgang mit Medikamenten“ aufzufrischen.

Die Apothekerin Iffet Bayram übernahm die Spezialisierung in Nürnberg/Fürth, Dr. Raluca Nita (Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe) in der Region Allgäu-Bodensee. Beide waren vom Engagement der MiMis begeistert und können sich die Durchführung weiterer Fortbildungen gut vorstellen.

In Coburg fanden zwei Spezialisierungen statt. Die erste zum Thema „Seelische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen“ mit der Referentin Karin Hübner-Zech, die zweite zum Thema „Alter, Pflege und Gesundheit“ mit Margarete Pult vom Caritas-Altenheim in Coburg, die bereits im Jahr zuvor zum Thema Demenz referiert hatte.



Bei der Suche nach Referenten profitierte Susanne Taryne von der guten Vernetzung und Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Landsberg am Lech. Auch bei der zweiten Fortbildung zu „Kindergesundheit und Unfallprävention“ konnte sie auf die dortige Expertise zurückgreifen. Die Referenten der beiden Spezialisierungen, Dr. Thomas Schaller und Kristina Sabo, erklärten den MiMis die Inhalte und beantworteten ihre Fragen.

Dillingen beendet ein intensives Schulungsjahr mit zwei Spezialisierungen. Zum Thema „Umgang mit Medikamenten“ referierte wieder Amira El Beltagi, Apothekerin und Mediatorin in Ingolstadt. So konnten die teilnehmenden MiMis, größtenteils neu ausgebildet, nicht nur von Amiras Fachwissen, sondern auch von ihrer Erfahrung als Mediatorin profitieren.

Ende Dezember steht noch die Spezialisierung „Gesundheitsrisiko Alkohol“ mit einer Referentin des Gesundheitsamtes Dillingen an.



Regensburg organisierte am 11. Oktober eine Online-Spezialisierung zur „HPV-Impfung“ mit Dr. Heike Kramer, der Vorsitzenden der ÄGGF (Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V.). Nur wenige Tage zuvor fand eine landesweite Spezialisierung zum selben Thema für 17 Teilnehmende verschiedener Standorte statt. Diese wurde vom MiMi-Zentrum, ebenfalls mit der Referentin Dr. Heike Kramer, organisiert. Wir freuen uns über das große Interesse unserer MiMIs an diesem Thema und den Wunsch, die Impfung in den migrantischen Gemeinschaften bekannter zu machen, um so zu einer Steigerung der in Deutschland noch deutlich zu niedrigen Impfrate beizutragen.

Zum neuen MiMi-Thema „Tuberkulose“ fanden zwei Spezialisierungen statt. Die erste am Standort München, die zweite wurde online vom MiMi-Zentrum für die landesweit geschulten MiMIs durchgeführt. Bei beiden Spezialisierungen referierte PD Dr. med. habil. Gregor Caspari.

Ein weiterer Schwerpunkt der Spezialisierungen war „Onkologie“. So führten die Standorte Allgäu-Bodensee und München jeweils ihre zweite Spezialisierung des Jahres zu diesem Thema durch. In der Region Allgäu-Bodensee über-

nahm wieder Dr. Raluca Nita die Durchführung. In München konnte mit Prof. Dr. Claus Belka, Direktor der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie am LMU Klinikum, ein Referent gewonnen werden, dem es ein besonderes Anliegen ist, Wissen zu Onkologie und den Möglichkeiten zu Prävention an breite Bevölkerungsgruppen weiterzugeben. In MiMi sieht er dafür ein gelungenes Modell. Seine Ausführungen zum medizinischen Teil ergänzte Heide Perzmaier von der psychosozialen Krebsberatungsstelle in München (Bayerische Krebsgesellschaft e.V.) mit Informationen zur psychosozialen Versorgung. Eine weitere Onkologie-Spezialisierung fand am Hofer Standort statt. Die Referentin Dr. Anne Weißenstein vom MVZ Hochfranken setzte dabei einen Schwerpunkt auf Darmkrebs, sodass die teilnehmenden MiMIs nun Fragen rund um diese häufige Krebserkrankung ausführlich beantworten können. Des Weiteren konnte das MiMi-Zentrum Dank der Unterstützung von MSD noch zwei landesweite Onkologie-Spezialisierungen mit insgesamt 30 Teilnehmenden verschiedener Standorte organisieren. Hierbei wirkten Dr. Thomas Schaller und Prof. Belka erneut als Referenten mit.

Zum Thema „Weibliche Genitalverstümmelung (FGM)“ wurden drei Fortbildungen organisiert: Unter dem Titel „Stop FGM – Weibliche Genitalverstümmelung, Möglichkeiten zur Aufklärung und Prävention“ fand zunächst eine Spezialisierung in München statt, an der die MiMIs der umliegenden Standorte teilnehmen konnten. Die Referentinnen Dr. Eiman Tahir (Gynäkologin), Mathilda Legitimus-Schleicher (MiMi und Nala e.V.) und Fadumo Korn (Nala e.V.) ergänzten sich hervorragend und klärten die Mediatorinnen und Mediatoren zu diesem sensiblen Thema auf. Ende Oktober wurde in Kooperation mit der Stadt Bayreuth eine FGM-Schulung für die Standorte im Norden Bayerns durchgeführt. Zum Thema referierten die ausgewiesenen Experten Prof. Dr. Jürgen Dolderer, der sich am Klinikum Bayreuth zu FGM und besonders auch den Möglichkeiten rekonstruktiver Operationen engagiert, und Rike Sindbert von profami-

lia Nürnberg. Neben Mediatorinnen aus den Standorten im Umkreis von Bayreuth, nahmen auch Fachkräfte, beispielsweise von Caritas und Diakonie Bayreuth teil. Die dritte FGM-Fortbildung organisierte die Ingolstädter Standortkoordinatorin Linda Qasem in Kooperation mit Evi Tietmann von profamilia Ingolstadt, die sich bereits länger mit diesem Thema beschäftigt.



Quelle: Ethno-Medizinisches Zentrum e.V.



Quelle: Stadt Ingolstadt



Quelle: Stadt Bayreuth

Auch im Bereich Öffentlichkeitsarbeit fanden wieder einige Aktionen statt. Natallia Jordan nahm an der Auftaktveranstaltung der Initiative „Augsburg wird Hepatitis C frei“ teil, die von der Drogenhilfe Schwaben organisiert wurde. Dort konnte sie sich mit verschiedenen Einrichtungen austau-

schen und vernetzen und beobachtete großes Interesse an muttersprachlicher Aufklärung durch MiMi. Larissa Fuchs besuchte verschiedene Netzwerktreffen und runde Tische, beispielsweise den interkulturellen Tisch der Stadt Schweinfurt und das Netzwerktreffen „gerne daheim in Schweinfurt“.

Olga Biryukov nutzte wieder verschiedene Möglichkeiten für Projektvorstellungen. Sie stellte MiMi-Coburg beim Sprachcafé, bei Kulturdolmetschern und beim Arbeitskreis Wüstenahorn, bei dem sich verschiedene Einrichtungen und Vereine aus dem Stadtteil trafen, vor.

Eugenie Schweigert machte MiMi-Dillingen und seine Angebote ebenfalls im Rahmen der Kulturdolmetscheraus- bildung im Landkreis sowie gemeinsam mit einer Mediatorin bei einem CSU-Stammtisch bekannter.

In ihrer Funktion als Bayreuther Standortkoordinatorin nahm Julia Hoferberg an einem Gesundheitstag teil und vernetzte sich mit der Fachstelle für Demenz und Pflege.

Melek Kaval repräsentierte MiMi mit einem Infotisch am Demenzforum Fürth. Dort hatten Interessierte die Möglichkeit, sich auszutauschen, an Vorträgen teilzunehmen und sich beim „Marktplatz“ an verschiedenen Infotischen zu informieren.

Linda Qasem feierte mit der KoKi Ingolstadt ihr 15jähriges Jubiläum. Dort betreute sie einen Infostand und hielt einen Vortrag zum Thema Ernährung und verstecktem Zucker. Dadurch erreichte sie viele Netzwerkpartner und Familien. Um Ernährung ging es auch beim gemeinsamen Kochen mit neu angekommenen Migrantinnen, das IN VIA Bayern in Ingolstadt organisierte.



Kadriye Akdeniz nahm an der 18. Sitzung des Migrations- und Integrationsbeirates teil und an einem Netzwerktreffen mit verschiedenen Akteuren, die sich für die Eliminierung von Hepatitis einsetzen. Bei diesem Treffen standen der Austausch zwischen lokalen Akteuren, die Identifizierung von Herausforderungen und die Entwicklung von Lösungsansätzen zur Eliminierung viraler Hepatitiden in Unterfranken im Vordergrund.

In Kempten stellte Mona Kambar das Projekt den Stadträtinnen und -räten vor.

Der Münchner Standortpartner, das Bayerische Zentrum für Transkulturelle Medizin e.V., heißt nun Bellevue Dolmetscherservice gGmbH. Der Name hat sich zwar geändert, die Kooperation und die gute Zusammenarbeit bleiben aber. So war Nigora Mirzoeva wieder im Bereich Öffentlichkeitsarbeit aktiv und baute die Vernetzung von MiMi-München

Beim 2. Seniorentag in Straubing betreuten zwei Mediatorinnen einen MiMi-Stand beim Markt der Möglichkeiten. Zudem überarbeitet die Stadt Straubing gerade ihre Leitlinien Integration und Teilhabe, deren Veröffentlichung für 2025 geplant ist. Die Leitlinien enthalten strategische Ziele und operative Maßnahmen, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden sollen. Das MiMi-Gesundheitsprojekt Bayern wurde in die Leitlinie aufgenommen, sodass die Umsetzung in Straubing für die nächsten Jahre geplant und nachhaltig integriert ist.

Der Landshuter Standort war auch diesen Sommer mit einem Stand am Nikolafest aktiv. Thematisch entschieden sie sich für Ernährung und Mundgesundheit und brachten ein großes Zahnmodell mit, an dem sie mit Besucherinnen und Besuchern die richtige Zahnpflege besprechen und üben konnten.

unter anderem durch Vernetzungstreffen mit der Diakonie und der freien Wohlfahrtspflege München aus. Zudem stellte sie MiMi beim Gesundheitsreferat vor. Zielgruppe waren beispielsweise Fachkräfte aus den Sachgebieten „Seelische Gesundheit“, „Frühkindliche Gesundheitsförderung“, „Schwangerschaftsberatung“ und „Migration und Gesundheit“. Zudem organisierte sie für die MiMIs eine Austauschrunde, an die eine Fortbildung zu mentaler Gesundheit und Resilienz anschloss.

Susanne Taryne plant bereits für das Jahr 2025: im Februar 2025 soll wieder eine Messe zur Gewinnung von Fachkräften für den pflegerischen und sozialen Bereich stattfinden, bei der MiMi-Landsberg mit einem Stand vertreten sein wird. Neben der Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung ist auch die Beziehungsarbeit mit den Mediatorinnen und Mediatoren der Standorte sehr wichtig.

In Bamberg war es nach der bayernweit durchgeführten MiMi-Grundschulung und einer erfolgreichen Gemeindegolmetscherschulung Zeit für einen gemeinsamen Stammtisch. So konnten sich Ende September Aktive mit Erfahrung und Neue austauschen und einen gemeinsamen Abend bei fränkischem Essen und Trinken verbringen.

Olga Biryukov von MiMi-Coburg traf sich regelmäßig online

mit ihren MiMIs und plant für Ende Dezember ein Treffen zum Jahresabschluss.

Auch in Dillingen wird es ein Treffen zum Abschluss der Projektphase geben. Neben Eugenie Schweigert und den MiMIs nimmt auch die Integrationslotsin Alexandra Bronnhuber teil. Bei dem Treffen sollen ein Blick auf das erste Jahr als „großer Standort“ geworfen und erste Überlegungen für

die nächste Projektphase ausgetauscht werden. Die Ingolstädter MiMis trafen sich bereits im September zur Vernetzung und zum Austausch.

Die Schweinfurter Standortkoordinatorin Larissa Fuchs tauschte sich in regelmäßigen Treffen mit einzelnen oder mehreren Mediatorinnen aus. So unterstützte sie ihre MiMis bei der Vorbereitung der Abschlussprüfung für die landesweite Schulung und bei der Organisation von Infoveranstaltungen. Eine Besonderheit bei den Schweinfurter Infover-

anstaltungen war dieses Jahr die hohe Nachfrage der VHS Schweinfurt, die auf eine Fortsetzung in den Jahren 2025 und 2026 warten.

Larissa Fuchs organisierte zudem ein Sommertreffen und ein Treffen zum Jahresabschluss. Letzteres plant auch Melek Kaval für ihre MiMis. In Würzburg fand der Jahresabschluss bereits statt. Kadriye Akdeniz und Johannes Schrenker (Stadt Würzburg) trafen sich mit den MiMis zu einem gemütlichen Beisammensein.



Paola Garofalo organisierte mehrere Gelegenheiten, bei denen sich neue und aktive MiMi-Mediatorinnen und Mediatoren kennenlernen und miteinander ins Gespräch kommen konnten. Zusätzlich ist für Januar noch ein Neujahrsfest für alle geplant. In Landshut profitierten besonders die tigrinische und die kurdischsprachige Community von den neu ausgebildeten Mediatorinnen, die in diesen Gruppen Veranstaltungen durchführten. Mona Kamar war ebenfalls im regen Austausch mit ihren MiMis. Sie traf sie einzeln oder in kleinen Gruppen, um Veranstaltungen und andere Aktivitäten zu besprechen.

Das Team vom MiMi-Zentrum war auf landesweiter Ebene aktiv. So besuchten Elena Kromm (EMZ) und Julia Meßmer (MiMi-Zentrum Bayern) am 19. September das AOK-Forum „Gesundheitskompetenz der Generation Zukunft“. In einem wissenschaftlichen Beitrag wurde aufgezeigt, dass die Gesundheitskompetenz der Kinder in Deutschland gering ist. Durch Interviews und eine Podiumsdiskussion mit Doc Felix und Philipp Lahm wurden erfolgreiche Praxisbeispiele vorgestellt, die zur Förderung der Gesundheitskompetenz zukünftiger Generationen beitragen.

Zudem nahmen Elena Kromm und Julia Meßmer am 6. Forum des Bündnisses für Prävention des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Pflege und Prävention teil. In diesem Rahmen stellte die Ministerin Judith Gerlach die Eckpunkte des Masterplans Prävention vor. Im November wurden Julia Meßmer und Britta Lenk-Neumann nun zur

Arbeitsgruppe „Gesundheitskompetenz und Kommunikation“ eingeladen, um mit ihrer Expertise und den Erfahrungen vom MiMi-Gesundheitsprojekt Bayern zur Entwicklung von Strategien zur Kommunikation von Gesundheitsinformationen beizutragen und wirksame Möglichkeiten der Kommunikation zu diskutieren. Ziel der Arbeitsgruppe zum Masterplan Prävention ist, bereits erreichte Meilensteine zu definieren, wichtige Ziele zu erörtern und mögliche zukünftige Maßnahmen festzulegen.

In einem persönlichen Experteninterview am 28. November im Ministerium am Haidenauplatz hatten wir die Gelegenheit, einen Fokus besonders auf die Bedarfe von Migrantinnen und Migranten und die Möglichkeiten erfolgreicher Kommunikation für diese Zielgruppe in Bezug auf gesundheitliche Prävention zu richten. Auf der Grundlage der Ergebnisse dieses Gespräches und weiterer mit verschiedenen Expertinnen und Experten soll im kommenden Jahr ein weiteres Arbeitstreffen stattfinden.

Zum Abschluss der Projektphase fand am 18. Dezember, dem internationalen Tag der Migranten, noch eine Online-Projektkonferenz statt. Gemeinsam mit Standortkoordinatorinnen und -koordinatoren, MiMis und Partnern blickten wir auf die zu Ende gehende Projektphase zurück, warfen einen (Aus-)Blick auf die anschließende Projektphase und gaben einen Einblick in die Planungen zur Social-Media-Aktivität von MiMi-Bayern.

Impressum

Herausgeber: Ethno-Medizinisches Zentrum e.V. – MiMi-Zentrum für Integration in Bayern

Redaktion: Ramazan Salman, Elena Kromm, Julia Meßmer, Britta Lenk-Neumann, Philip Sirbescu

Anschrift: MiMi-Zentrum für Integration in Bayern | Zenettiplatz 1 | 80337 München | Telefon: 089 52035959 | E-Mail: bayern@mimi.eu